

auf, aus dem Flusse weht angenehme Kühlung herauf. Noch einen langen Blick wirft die blendende Tagesleuchte über den Wald, und wieder wird es unruhig wie in den Morgenstunden. Endlich sinkt der rotglühende Sonnenball hinter den Wipfeln hinunter, taucht den westlichen Himmel zum Abschied in ein Meer der herrlichsten Farben, und nun schweben die leuchtenden Gestirne des Südens über dem dunkeln Walde herauf. Die Bewohner der Wildnis geben sich in ihren Schlupfwinkeln dem Schlummer hin. Tiefes Schweigen lagert über der weiten Wald-einsamkeit; nur der Nachtwind rauscht leise in den Baumkronen, und dumpf murrend schlagen die Wellen an das vielfach verschlungene, dichte Wurzelwerk der Strandbäume. Weithin schimmern die Wasser im bleichen, zitternden Lichte des Vollmondes; scharf zeichnet sich der Waldrand zu beiden Seiten des Stromes gegen den Himmel ab, einen breiten Streifen tiefdunkeln Schattens auf die Uferwasser werfend. Jetzt landen wir an einer hochbewaldeten Strominsel. Behend springen die Indianer auf den mondhellen Strand, behend entzünden sie aus dem umherliegenden Holz ein lustig lodernes Feuer. Nun begeben sie sich auf die Schildkrötenjagd; gewandt werfen sie das unbehilflich heranzuschelnde Tier auf den Rücken, durchschneiden ihm die Kehle und tragen die Beute eilig nach dem Lagerplatze. Ein anderer Schildkrötenjäger bedroht sie nämlich: auch der grimmige Jaguar streift nach solch leckerem Bissen und wirft sich mitunter wüthend auf den Menschen, der ihm das treffliche Mahl entzog. Die Schildkröte wird geschickt zubereitet und verzehrt; namentlich ihre großen Eier sind als wohlschmeckende Speise geschätzt. Nun streckt sich alles müde im trockenen Ufersande nieder. Die ermatteten Eingeborenen verfallen sofort in tiefen Schlaf; wir aber vermögen noch nicht zu schlummern, denn allzu sehr ist unser Geist durch die Wunder der Tropenwelt erregt.

Rundum im Walde, auf dem schimmernden Wasserspiegel tiefes Schweigen! Die sonst so lauten und lebhaften Tiere der Einsamkeit schlafen fest in ihren Schlupfwinkeln. Plötzlich wird fern im Wasser ein gurgelndes Geräusch, unterbrochen von tiefen Seufzern, hörbar; die eben noch vollkommen regungslosen Fluten geraten in wallende Bewegung, und weithin ziehen sich silbern schimmernde Kreise. Schnell erstirbt der seltsame Naturlaut, die erwachten Indianer aber flüstern scheu, denn sie halten eine riesige Amphibie für die Urheberin der unheimlichen Erscheinung. Wieder wird es totenstill; leise, leise brechen sich die Wellen am sandigen Gestade, aus der Ferne schüttern